

Reservisten im Ländle zeigen ihre Vielseitigkeit beim „Tag der Reservisten“

Mit schwerem Transportgerät, ...

Nach gelungener Auftaktveranstaltung zum „Tag der Reservisten 2008“ im Buchener alten Rathaus mit Bürgermeister Roland Burger wurde der öffentliche Teil mit einer Großdemonstration am Bahnhof Buchen zu einem weiteren Höhepunkt der diesjährigen Jahresarbeit der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald.

Die Reservistenkameradschaft Walldüren unter ihrem Vorsitzenden OFw d.R. Markus Gessler wartete mit einer reichhaltigen Kuchentheke auf, die RK Eberbach mit ihrem Vorsitzenden OFw d.R. Rudi Joho sorgte mit einer originalen und funktionstüchtigen Gulaschkanone für warmes Essen, die Geschäftsstelle mit Elke Schneider hatte Informationsmaterial zur Verfügung gestellt und über den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. informierte deren Kreisbeauftragter Gerd Teßmer. Der Kommandeur Logistikbataillon 461 (Walldüren), Oberstlt Hans Peter Fennel, unterstützte den Ausstellungsbereich mit schwerem Transportgerät. Für den musikalischen Rahmen sorgte der Reservistenmusikzug Nordbaden unter seinem bewährten Dirigenten Heribert Leibfried.

Überrascht wurden Oberstlt d.R. Franz Zinko sowie Landrat und Uffz d.R. Anton Podgorsek, als sie der Kreisvorsitzende,



Foto: Johann Michael Bruhn

Oberstlt d.R. Wilfried Meissner, mit dem Ehrenabzeichen des Reservistenverbandes ausgezeichnete. Die beiden slowenischen Reservisten aus Krsko sind Hauptinitiatoren der bald zehnjährigen Partnerschaft mit der RK Obrigheim. Gerd Teßmer

... mit historischen Militär-Fahrzeugen ...

Die RK Giengen hatte in den vergangenen Jahren mit einem Informationsstand die Reservistenarbeit dargestellt. In diesem Jahr bauten die Kameraden in der Kirchgasse in Giengen an der Brenz dazu noch einen Imbissstand mit Tischen und Bänken auf, flankiert von noch fahrbaren, aber bereits historischen Militär-Fahrzeugen: ein DKW Munga - mit dem RK-Vorsitzenden OGefr d.R. Wolfgang Baisch als Fahrer - und ein Borgward Kübel. Der Ortsverband Heidenheim des Technischen Hilfswerkes stellte Lichtmastanhänger, Mannschaftslastwagen und Mannschaftstransportwagen aus dem aktiven Einsatzbestand samt kundigem Fachpersonal zur Besichtigung; die Ortsgruppe Brenztal des Deutschen Roten Kreuzes zeigte einen ihrer vier Viertragerwagen, der weitgehend baugleich mit den militärischen Ausgaben davon ist. Weitere Unterstützung kam von der

benachbarten RK Bachtal mit ihrem RK-Vorsitzenden Uffz d.R. Joachim Nusser aus der bayrischen Kreis-

Umrahmt von DKW Munga und Borgward Kübel: Tag der Reservisten in Giengen an der Brenz

gruppe Nordschwaben. Die Zusammenarbeit hat bereits Tradition in Form von gemeinsamen Ausflügen, Orientierungsmärschen

und Jubiläumsfeiern. Die örtliche Feuerwehr war durch mehrere Krankheitsfälle leider verhindert. Johann Michael Bruhn

... und Spaß, auch für die Kinder

Gemäß der Ankündigung im Herrenberger Amtsblatt informierten die Herrenberger Reservisten im Herrenberger Klosterhof in der Fußgängerpassage. Die RK Herrenberg war dafür vom Organisationsleiter Gerhard Mosch mit einem Zelt und Stellwänden für professionellen Messeinsatz aus den Beständen des Reservistenverbandes ausgestattet worden. Darüber hinaus wurde das Leben im Felde dargestellt und eine Dosenwurf- und Mini-Armbrustbude für die Kleinen eingerichtet. Unter einem als Zelt aufgestellten Fallschirm wurden mittels Beamer eine Reihe von Bundeswehrfilmen gezeigt. Die Werbeartikel des Reservistenverbandes fanden reißenden Absatz, wobei die Reservisten den Gesprächskontakt nutzten, um ihre Arbeit vorzustellen und neue Mitglieder zu werben.

Fürs leibliche Wohl sorgten zahlreiche Kuchenspenden aus dem Bekannten- und Verwandtenkreis der Reservisten. Zusammen mit Kaffee und Softdrinks ergaben sich damit weitere Gespräche. Eine besondere Spende war eine wohlschmeckende und gehaltvolle Torte in Form des RK-Wappens, die Kristjan Rebrovic von der Firma Lumara zur Verfügung stellte.

Frederik Kohl



Foto: Gerd Teßmer

Ehrenabzeichen für slowenische Reservisten (v.l.): Organisationsleiter Jürgen Hack, Kreisvorsitzender Wilfried Meissner, Obrigheimer RK-Vorsitzender Bernd Knaus, Landrat Anton Podgorsek und Franz Zinko mit Peter Kappel und dem Stellvertretenden Kreisvorsitzenden Gerd Teßmer

„Je geringer die präsenten Kräfte werden, desto stärker muss die Reserve sein“

Bodensee-Militär-Reunion zeigt Leistungsfähigkeit des Österreichischen Bundesheeres

Zur 17. Internationalen Bodensee-Militär-Reunion hatte der Voralberger Militärkommandant, Brigadier Gottfried Schröckenfuchs, in diesem Jahr nach Dornbirn und Hohenems eingeladen. Am südlichen Rand Dornbirns liegt der Rhomberg-Steinbruch, in dem zum achten Mal die Geländewagen- und Allrad-Testtage durchgeführt wurden. Da dieses Thema besonders das Österreichische Bundesheer angeht, beteiligte sich die 6. Jägerbrigade wiederum daran. Neu für die Testtagebesucher war die Eröffnung der Reunion mit Flaggenparade und Abspielen der Nationalhymnen.

Ausrüstung dem Auftrag angepasst

Bei der nachfolgenden Vorführung durch das Jägerbataillon 23 zeigten sich die Vorzüge des Veranstaltungsortes Steinbruch. Mit Schotteruntergrund und blankem Fels lagen hochalpine Landschafts- und Wegeverhältnisse vor, aber ohne den auf den umliegenden Höhen niedergegangenen Neuschnee. Ein Sprengstoffanschlag auf eine motorisierte Patrouille zwischen Geröllfeldern und Steilwänden war die dargestellte Ausgangssituation. Verwundete wurden versorgt, die Fahrzeuge lagegerecht aufgestellt und der Feuerkampf aus erhöhten Positionen im Fels aufgenommen. Das nachfolgend gezeigte Abseilen mit umgehängtem Maschinengewehr haben wohl die wenigsten Besucher bereits selbst einmal geübt.

Bei der dynamischen Vorführung der Panzerfahrzeuge beeindruckte besonders der LEOPARD 2A4, als er sich mehrfach und rasch auf der Stelle drehte, ohne dass das Kanonenrohr seinen Zielpunkt dabei änderte. Im Mannschaftstransportpanzer PANDUR und dem Allschutztransportfahrzeug DINGO 2 konnte auch mitgefahren werden, während der Schützenpanzer ULAN nur zu besichtigen war.

Nach dem Mittagessen in einer Gerätehalle verlegte man über die Radetzky- und die Kaiser-Franz-Joseph-Straße nach Hohenems in die Otten Gravour, einem Veranstaltungssaal - neudeutsch event location - aus einer Industriehalle der Jahr-

hundertwende ansprechend umgebaut. Dort stand Gerätschaft zur Verbesserung des notwendigen Schuhputzes bereit, nicht aber die von manchem Teilnehmer erwünschten Putzer.



Fotos: Johann Michael Bruhn

Die nachmittägliche Vortragsreihe begann Major Bernhard Glänzer von der 2. Duellsimulations- und Auswertungsgruppe Saalfelden mit Ausführungen zu „Duellsimulation und Echtzeitauswertung“. Bei der Reunion 2004 in Walenstadt hatten die Schweizer dieses Thema behandelt. Teilnehmende deutsche Reservisten haben wohl Erfahrungen mit AGDUS (Ausbildungsgeräte Duellsimulator) und SIRA (Simulationsgestützte Rahmenübung). Major Glänzer zeigte aber Leistungsmerkmale auf, die deutsche Teilnehmer so nicht kennen und als Informationsbedarf erkannten.

Ausbildung unter Extrembedingungen

Sodann stellte Brigadier Ernst Konzett, Kommandant der 6. Jägerbrigade, seine Einheit vor. Für diese Hochgebirgstruppe ist der Grundsatz „Gebirgssoldaten rekrutieren sich aus Gebirgsregionen“ sinnvoll und machbar, da in Österreich Gebirge vorherrscht. Bei internationalen Einsätzen eignen sich diese Soldaten durch Kenntnisse, Fertigkeiten und Ausrüstung aber nicht nur im Hochgebirge und unter extremen Umfeldbedingungen, sondern auch im dicht bebauten Gelände. Bereits in der Ausbildung sind die Gebirgsjäger

mit realen Gefahren und extremen Umweltbedingungen konfrontiert, sodass Einsatzhärten nicht künstlich simuliert werden brauchen. Gebirgslandschaften zeigen auch der elektronischen Aufklärung merkliche Grenzen auf, was bei Grenzraumüberwachungen wiederum

Auch zum Mitfahren im Rhomberg-Steinbruch eingesetzt: Mannschaftstransportpanzer PANDUR (l.) und Allschutztransportfahrzeug DINGO 2 (r.)

Hochgebirgstruppen erfordert. Wie die Bodensee-Militär-Reunion arbeitet die 6. Jägerbrigade in Ausbildung und Einsatz grenzüberschreitend mit Deutschen und Schweizern zusammen.

Auch das Bundesheer muss transformieren

Eine Gesamtschau des Bundesheeres bot Generalleutnant Mag. Günter Höfler, der Kommandant der österreichischen Streitkräfte, in seinem Vortrag „Die Einsätze der Österreichischen Streitkräfte 2008“. Auch in Österreich wird beim zeitgemäßen Umbau des Militärs von Transformation gesprochen und dort liegt zumindest die Erkenntnis vor: „Je geringer die präsenten Kräfte werden, desto stärker muss die Reservekomponente sein.“

Bei vielen Auslandseinsätzen arbeiten Österreichisches Bundesheer und Deutsche Bundeswehr zusammen. Weniger bekannt ist der österreichische Einsatz im Tschad und auf den Golanhöhen, da dies für die deutsche Presse durch die vielfältigen Auslandseinsätze der Bundeswehr von nachrangiger Bedeutung ist. Beispiele für den Einsatz militärischen Personals und Geräts für die innere Sicherheit zeigte Generalleutnant Höfler an der Luftraumüberwachung während des Weltwirtschaftsforums in Davos und der Fußball-Europameisterschaft 2008 auf.

Johann Michael Bruhn

Auch in Zukunft unverzichtbar

„Löwendivision“ informiert ihre Reservisten

In der Sigmaringer Graf-Stauffenberg-Kaserne informierte die 10. Panzerdivision ihre Reservisten über die aktuellsten Neuerungen in der Truppe. Oberst i.G. Peter Kallert begrüßte die Soldaten: „Ihre zahlreiche Anwesenheit zeigt ihre Verbundenheit zur ‚Zehnten‘, wir wissen das zu schätzen“.

Die Gäste erhielten einen umfassenden Einblick in die Entwicklungen zu den Themen Personalbearbeitung, Materialbewirtschaftung, Auslandseinsätze der Bundeswehr, Einsatzvorbereitende Ausbildung sowie in dem Bereich Ausbildung der Reservisten. Die Besucher folgten den Ausführungen der Referenten, unter ihnen war auch der Inspizient der Reservistenausbildung, Oberst Spill, mit großem Interesse. Auch Generalmajor Markus Bentler, Kommandeur der „Löwendivision“, hieß die Soldaten willkommen: „Ich habe das Gefühl, dass man hier nicht unter Fremden, sondern unter Freunden ist“. In seinen Ausführungen betonte er ausdrücklich die Bedeutung der Auslandseinsätze und was es heißt, in einer „Armee im Einsatz“ zu dienen. „Wir sind dafür da, ein sicheres Umfeld zu schaffen, damit die Hilfsorganisationen, zum Beispiel in Afghanistan, ihre Arbeit machen können“. General Bentler stellte dabei aber auch die engagierte Arbeit der anwesenden Reservisten in den

Vordergrund. „Ich bin dankbar, dass sie uns, parallel zu ihrem Beruf, zur Verfügung stehen und mit ihren Wehrübungen einen Beitrag zu unserem Erfolg leisten“, so General Bentler. Denn viele

der Soldaten springen in der Heimat in die Bresche, etwa bei großen Übungsvorhaben wie dem „Goldenen Schild“, oder wenn aktive Soldaten der „Zehnten“ in den Einsatzgebieten auf dem Balkan oder in Afghanistan ihren Dienst tun,

„Ohne sie, ohne die Reservisten, wäre das alles gar nicht möglich“. Dies betonte auch Oberst d.R. Ernst-Reinhard Beck MdB, Präsident des Reservistenverbandes. Er vermittelte den Zuhörern in seiner Ansprache aber auch die Beobachtungen aus seinem zurückliegenden Besuch in Afghanistan: „Insgesamt bin ich mit dem Eindruck aus Afghanistan zurückgekommen - jawohl - wir machen unsere Aufgabe gut, obwohl die Rahmenbedingungen schwieriger werden“.

In der Gesprächsrunde mit General Bentler und MdB Beck, beteiligten sich die Reservisten rege an der Diskussion, die beim anschließenden Mittagessen noch weitergeführt wurde.

Benjamin Rupp



Foto: Johann Michael Bruhn

Verbandspräsident Ernst-Reinhard Beck MdB informierte die Reserveoffiziere der 10. Panzerdivision über die Beobachtungen während seines Afghanistanbesuches

Friedenseinsatz in der italienischen Provinz

Zusammen mit aktiven Soldaten nahmen die RK-Vorsitzenden Philipp Degler (Rastatt) und Siegfried Müller (Münsingen) an einem Arbeitseinsatz für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in der italienischen Provinz Frosinone in Cassino teil.

Der Soldatenfriedhof Cassino ist einer von sechs Soldatenfriedhöfen des 2. Weltkriegs und wurde zwischen 1959 und 1965 mit Hilfe der Bundesrepublik Deutschland und Förderung der Regierung der Italienischen Republik angelegt. Hier fanden 20.051 Gefallene aus den Kämpfen um Salerno, Ortona und Cassino ihre letzte Ruhestätte. Aus 602 Orten wurden ihre sterblichen Überreste aus Gemeindefriedhöfen, vom Straßenrand und aus den

Kampfstellungen nach Cassino überführt und dort bestattet.

Kranzniederlegung mit Colonnello di Rosa (r.): Als letzte Amtshandlung wurde ein Kranz am Kreuz der Kameraden im Beisein des Kommandeurs des 80.RAV Roma (Oberst) niedergelegt

Nach einer harten Arbeitswoche mit Dienstbeginn um 05.00 Uhr und Temperaturen weit über 30 Grad stand am Wochenende eine Exkursion nach Rom, Pompei und Neapel mit Besteigung des



Foto: Siegfried Müller

Vulkans Vesuv auf dem Programm. Hierbei erwies sich der zuständige Kommandoführer als ein kompetenter Stadt- und Reiseführer.

Siegfried Müller

Hamburger in Tomatensoße war der Renner

Reservisten im Ländle organisieren „Leben im Felde“ beim Kinderferienprogramm 2008

Im Rahmen des Sommerferienprogramms 2008 und der Nachwuchsgewinnung organisierte die Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau des Reservistenverbandes mit Unterstützung des FüUstgRgt Dillingen und dem Wehrdienstberatungsbüro Schwäbisch Gmünd ein Kinderbiwak in Königsbronn.

In den zwei Tagen lernten die 34 Kinder zielgruppengerecht die Bundeswehr in verschiedenen Ausbildungsinhalten spielerisch kennen, wie Seilsteg über ein Gewässer, Sanitätsausbildung, Bau von Feldunterkünften, Führen nach Handzeichen, Anwendung von Tarnschminke, Betreiben einer Feldküche und Hören und Sehen bei Nacht.

Abends am Lagerfeuer stand die Wehrdienstberaterin aus Schwäbisch Gmünd, OBtsm Tina Vöckler, den Kindern über das Berufsfeld Soldat Rede und Antwort und brachte ihnen die verschiedenen Laufbahnen näher.

Holger Klöpfer

Mit Karte, Kompass und EPA

Für zwölf Buben zwischen 10 und 14 Jahren war das letzte Ferienwochenende ein Erlebnis der besonderen Art: Mit der Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf marschierten die Jungen ins Biwak und schlugen ihre Zweimannzelte der Bundeswehr auf.

Mit Unterstützung des Sanitätszentrums Müllheim und der 4./Lazarettregi-

ment 41 (Horb) haben die Reservisten eine abwechslungsreiche Veranstaltung mit Karte und Kompass, Selbst- und Kameradenhilfe (Erste Hilfe) sowie Geländeerkunden und Tarnen in der Natur durchgeführt. Als Verpflegung wurden Einmannpakete (EPA) der Bundeswehr ausgegeben. Zum Mittag noch etwas zögerlich, zu Abend mit Genuss verspeisten die Buben ihre Fertiggerichte. Der absolute Renner waren die Hamburger in Tomatensoße und das südamerikanische Gemüsechili, das sich die Buben mit einem kleinen Esbitkocher selber zubereiten mussten. Ein anschließender Nachtmarsch über drei Kilometer sowie ein Feldgottesdienst am Zeltlager rundeten das Programm ab.

„Die Buben waren während der dreißig Stunden allesamt gut drauf, hoch motiviert und sie pflegten untereinander eine perfekte Kameradschaft“ so Rudi Noetzold, Vorsitzender der Reservistenkameradschaft. Mit der Empfehlung, sich diese Fähigkeit und Einstellung zu wahren, haben die Mitglieder der RK Rottweil-Oberndorf glückliche und müde Jungs am Samstagnachmittag an die Eltern zurückgeben können.

Rudi D. Noetzold



Ein Feldgottesdienst im Zeltlager mit Dr. Sebastian Punayar (r.) rundete das Programm beim Ferienwochenende der Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf ab

Besuch im Bunker „Martin“

Erstmals in diesem Jahr nahm die Reservistenkameradschaft Oberer Linzgau an dem Kinderferienprogramm der Linzgaugegemeinde Herdwangen-Schönach



Foto: Bernd Keune

Nach der Führung durch die unterirdische Anlage Bunker MARTIN entstand das Erinnerungsfoto für die Kinder aus Herdwangen-Schönach unter einem STARFIGHTER F-104G

(Kreis Sigmaringen) teil. Sechzehn Kinder und zehn Erwachsene besuchten die Kaserne in Meßstetten und die Luftwaffeneinsatzführungszentrale im Bunker Martin.

Alle Teilnehmer waren beeindruckt von der 40.000 Quadratmeter großen unterirdischen Anlage mit eigener Strom-, Wasser- und Luftversorgung. Auch durfte das Kernstück der Anlage, der Einsatzführungs- und Kontrollraum, in Augenschein genommen werden, wo den Kindern verständlich das Identifizieren aller im süddeutschen Luftraum befindlichen Flugzeuge erklärt wurde.

Organisiert hatte das ganze Unternehmen das Zentrum für Nachwuchsgewinnung Süd der Bundeswehr. Angefangen beim Bus über das gemeinsame Mittagessen in der Kaserne bis hin zur Führung im Bunker Martin war alles bestens umgesetzt worden. Die RK Oberer Linzgau agierte dabei im Ferienprogramm als Ansprechpartner vor Ort, stand für Fragen zur Verfügung und nahm die Anmeldung entgegen.

Der Ausklang fand dann auch beim RK-Heim in Großschönach mit gegrillten Würstchen statt.

Bernd Keune

Über Blutstraße und Carachoweg

Vorstand und Beauftragte der Kreisgruppe Mittlerer Neckar besuchten Weimar und Buchenwald

Das Verständnis für die deutsche Geschichte kann durch Schule und Studium, Literatur oder Film wesentlich gefördert werden. Eine Besichtigung vor Ort ist mehr als nur eine Ergänzung dazu. Geschichte zum Anfassen erlebten die Vorstandsmitglieder und Beauftragten der Kreisgruppe Mittlerer Neckar bei ihrem Besuch von Weimar und Buchenwald, den der Kreisvorsitzende Oberstlt d.R. Bernhard Kempf organisiert hatte.

Die Stadtführung in Weimar am Anreisetag beschäftigte sich erwartungsgemäß im Schwerpunkt mit Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller sowie deren hiesigen Lebensumständen. Durch seinen Geburtsort Marbach am Neckar

K.L.B. bei 37 Grad: Die Gedenkplatte auf dem Appellplatz nennt die 51 Nationen oder Volksstämme der Opfer und wird auf menschlicher Körpertemperatur gehalten, wobei bei der Aufschrift die damalige Abkürzung für das Konzentrationslager Buchenwald verwendet wird

und seine Ausbildung an der Militärakademie (Karlsschule) zum Regimentsmedikus kann Schiller in seinen Anfängen fast als „Kamerad aus unserer Kreisgruppe“ gesehen werden.

Am Folgetag stand nach einer Einweisung im ehemaligen Kommandanturbereich ein Gang durch das Lager an. Unter Führung von Gudrun Götze ging es an

Reithalle und Pferdestall vorbei zum Steinbruch. Im umgebauten Pferdestall waren ab Herbst 1941 etwa 8.000 sowjetische Kriegsgefangene ermordet worden, die der Intelligenzija zurechnet worden waren.

Die Blutstraße ist die Verbindungsstraße von Weimar nach Buchenwald, in Rekordzeit - wie auch die Bahnlinie - unter großen Opfern gebaut. Der Carachoweg verbindet die Blutstraße und den Bahnhof Buchenwald mit dem Lagertor. Vom Barackenlager steht nur noch ein eher zufällig andernorts wieder aufgefundenes Gebäude. Das Krematorium dagegen zeigt sich erschreckend nahezu betriebsbereit, da es auch die Hinrichtungsstätte von Ernst Thälmann ist und so zu DDR-Zeiten besondere Pflege erhielt.

1945 bis 1950 diente ein Teil des Lagers den Sowjets als Speziallager Nr. 2. Mit

der Übergabe an die DDR war das Leiden der Insassen noch nicht beendet, da es nicht sein durfte, dass jemand unschuldig eingesessen hatte, also waren Gründe nachzuliefern. Auch als der Weimarer Bismarckturm der 1958 fertiggestellten Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald weichen musste, geschah dies in staatstragender Weise, wie die Ausgestaltung im „Heroenkult des sozialistischen Realismus“ zeigt, wobei die Opfer nicht immer zutreffend als antifaschistische Widerstandskämpfer vereinnahmt wurden.

Die angemessene Ausgestaltung von Besuchen dieser oder ähnlicher Gedenkstätten beschäftigte die Reservistengruppe intensiv, insbesondere für Schüler, denen die damalige Zeit ziemlich fremd ist. Es ist aber wohl gar nicht notwendig die Schrecken des damaligen Lagerlebens weitgehend nachvollziehen zu können, da sie nicht Ursache, sondern Folge der Herrschaftsverhältnisse waren. Die Ursachen werden oftmals an nur wenigen Personen festgemacht. Für die Millionen von Opfern des Nationalsozialismus bedurfte es aber auch vieler williger Helfer und sehr vieler Dulder.

Johann Michael Bruhn



Foto: Johann Michael Bruhn

Von der V1 zum LEOPARD

Der diesjährige Ausflug der Reservistenkameradschaft Überlingen führte zum Festungsmuseum im schweizerischen Reuenthal, grenznah bei Waldshut gelegen. Das dort im April 1939 fertiggestellte Artilleriewerk sollte einen Rheinübergang von deutscher Seite verhindern. Die Entwicklung der Waffentechnik minderte den militärischen Nutzwert der Anlage derart, dass sie aufgegeben wurde, 1988 in den Besitz der Gemeinde Full-Reuenthal übergang und vom Verein Festungsmuseum Reuenthal wieder mit der ursprünglichen Originalbewaffnung und -ausrüstung bestückt wurde.

Unter sachkundiger Führung erlebten die Teilnehmer in den mehreren Stockwerken des Museumsgebäudes anschauliche Darstellungen von Waffenentwicklungen. Von der 20-mm-Kanone bis zum Kampfpanzer LEOPARD wurde nichts ausgelassen, selbst eine originale V1-Flügelbombe, Vorgänger der heutigen Cruise Missile, wurde den interessierten Museumsbesuchern geboten. Danach verlegte

man in die Festung Reuenthal und besichtigte die dortigen Einrichtungen, einschließlich des Marschallstabes von Erwin Rommel im Ausstellungsteil. Informationen über das Festungsmuseum stehen unter

www.festungsmuseum.ch

im Internet

Achim Samland



Foto: Achim Samland

Waffenentwicklung sichtbar gemacht: Überlinger Reservisten im Festungsmuseum Reuenthal